

Fischerstechen: der Lidl Leidenschaft



Das Fischerstechen auf dem Starnberger See hat eine Jahrhunderte alte Tradition: Das Foto zeigt die Berufsfischer nach dem großen Fischerstechen in Starnberg um 1905. Mit von der Partie war damals der Großvater vom „Pille“ Andreas Lidl, Alois Lidl (der Herr mit Hut in der vorderen Reihe, der vierte von links). Anton Lidl (hintere Reihe, 5. v. l.) war von 1919 bis 1933 Bürgermeister von Seeshaupt war; rechts von ihm steht Martin Kirner.

Beim diesjährigen Seeshaupter Fischerstechen ist der „Pille“ mal wieder Fischerkönig geworden. Mit seiner Standfestigkeit konnte keiner seiner 33 Konkurrenten mithalten. Immerhin zum Vizekönig schaffte es Klaus Handtke, der mit seinen 48 Jahren mit Abstand der Älteste unter den Teilnehmern war. Respekt auch für den 3. Sieger „Boffi“ Christoph Deiß, der zum ersten Mal mitmachte.

Zwei Wochen später war wieder was geboten im Strandbad Lidl: Beim 6. Open air-Konzert traten „Getta Guud“, „JanKowski & Eisenstein“ und „Oh! Cult Voodoo Shop“ und zu später Stunde der Vollmond über dem See auf.

65 Jahre Priester

Katholische Priester haben's nicht leicht: Schon 65 Jahre lang ist Paul Heggenstaller in Amt und Würden und trotz seines gesegneten Alters von 89 Jahren noch immer Pfarrer in St. Pölten. Mit einer feierlichen Messe wurde Mitte Juli sein 65jähriges Priesterjubiläum begangen. Die Seeshaupter Abordnung, wo Heggenstaller von 1966 bis 1986 Pfarrer war, bedachte den beliebten Seelsorger mit biblischen Gaben, mit Brot und Fisch.



Eine satte Leistung: 3455 Mark haben die katholischen Frauen an ihrem Kaffee- und Kuchenstand beim Kunsthandwerkermarkt Erlöst. Wenn man bedenkt, daß ein Stück (gespendeter) Kuchen nur zwei Mark kostete, kann man sich vorstellen, wie groß die Nachfrage war. Das Geld geht aufs Konto „Innenrenovierung“ von St. Michael.



Kleiner Umtrunk vor der Pfarrkirche zu Ehren der Patres.

Pfarrdienst als Erholung

Dekan Pfarrer Manfred Mayr weiß seine Schäfchen in guter Obhut, wenn er Ferien macht: Seit 20 Jahren kommen die beiden Oblatenpatres Klaus Söhnle und Klaus Wand im August als Urlaubsvertretung nach Seeshaupt. Die beiden norddeutschen Frohnaturen sind wohl die bekanntesten Feriengäste im Dorf: Nicht nur bei den Gottesdiensten, auch bei Taufen und Beerdigungen, bei Hochzeiten und Krankenbesuchen und – nicht zu vergessen bei Fahnenweihen und Vereinsjubiläen – haben sie alle die Jahre hindurch einen regen Kontakt zur Bevölkerung aufgebaut. Mayrs Vorgänger Pfarrer Paul Heggenstaller hatte die Liasson eingefädelt. Die Ordensgemeinschaft der Oblaten-Missionare ist in Norddeutschland, zunehmend jetzt auch in Ostdeutschland tä-

tig. Vor Ort werden meist vierzehntägige „Gemeindemissionen“ für alle Alters- und Interessengruppen durchgeführt, die frischen Wind in die Ortsgemeinden bringen. Bei einem so rastlosen Leben sind die Wochen im Seeshaupter Pfarrhof (und natürlich auch die Stunden auf dem pfarreigen Badesteg) für die beliebten Patres eine richtige Erholung. So versprochen sie denn auch bei den Ehrungen durch die Pfarrgemeinde und die politische Gemeinde zum 20-jährigen Jubiläum im nächsten Jahr wiederzukommen, „wenn's dem lieben Gott gefällt.“ Die beiden sind übrigens nicht so unzertrennlich wie man denken könnte: Pater Wand ist seit September „sesshaft“ geworden und lebt und arbeitet im fränkischen Kronach in einem Kloster.

Sofi über Seeshaupt

„De hot ja a Duin (hochdeutsch: Delle)“ kommentierte Fischer Lorenz Lidl (rechtes Foto) das Jahrhundertereignis Sonnenfinsternis. Dafür, dass Seeshaupt am Rande der Totalitätsgrenze lag, wurde es ganz schön finster am 11. August mittags. Automatisch gesteuerte Lichter wie die Straßenbeleuchtung flammten kurz auf. Mit Brillen ausgerüstet, beobachten einige das eindrucksvolle Himmelspektakel vom Boot aus. Die „Bernried“ war sogar zu einer Sonderfahrt gestartet: Weil die Sicht auf die Korona durch viele Regenwolken eingeschränkt war, versuchte der Dampfer bei seiner Fahrt quer über den See die Wolkenslücken zu erwischen.



Von Fürsten, Fischern und Festen

Die Reihe der Bücher über den Starnberger See wird immer länger. Das Neueste heißt „Von Fürsten, Fischern und Festen – Leben am Starnberger See“ und ist vom Tutzinger Journalisten Peter Wiede (232 Seiten, reich bebildert, ISBN-Nummer 3-00-004271-7, 29,90 Mark)

Wiede schreibt nicht nur über die ruhmreiche Vergangenheit des Sees und ihre berühmten Bewohner, sondern auch über die Jetztzeit mit all ihren Kehrseiten, ins-

besondere des sommerlichen Massenansturms auf „Münchens Badewanne“.

Im Schlusskapitel stellt Wiede „Die Menschen“ vor, darunter auch Seeshaupter wie die Fischerfamilie Kirner und Dr. Schneidt. Beim früheren Kinderarzt hat der Autor offensichtlich nicht sorgfältig recherchiert, sonst hätte er beim Stichwort „Mahnmal“ den Initiator Dr. Uwe Hausmann wohl nicht ganz unter den Tisch fallen lassen.

Verstärkung für die Gemeinde



Alle Hände voll zu tun hat Dorothea Bergmann, um Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen

Gerhard Orth bekommt wieder weibliche Verstärkung. Seitdem Pfarrerin Anne Schneider im Januar nach Trudering versetzt wurde, musste der evangelische Pfarrer die Gemeinde Penzberg-Seeshaupt alleine betreuen. Ab Oktober ist aber die „halbe Stelle“ wieder besetzt: Dorothea Bergmann heißt die neue Pfarrerin, die noch in der Klinikseelsorge am Großklinikum Großhadern arbeitet. Menschen in Extremsituation beizustehen sind ihr eine Herzens- und Glaubensangelegenheit, die Seelsorge ist für die Pfarrerstochter „der absolute Schwerpunkt in meinem Beruf.“

Dorothea Bergmann hat in Erlangen und Zürich Theologie studiert, arbeitete als Vikarin in Straubing und war dann Pfarrerin in Tutzing. Seit Herbst letzten Jahres absolviert sie eine vertiefende Weiterbildung im Bereich „Seelsorge“. Die Theologin ist mit einem Informatiker verheiratet und hat zwei Kinder Elisabeth und Lukas (Foto); die junge Familie wohnt in Bernried.

Die Installation mit Dekan Eberhard Schmid ist im Gottesdienst am Sonntag, den 31. Oktober um 9.30 Uhr in der Evangelischen Kirche von Penzberg.